



Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

activity, inner

For Aristotle (in his *Ethica Nicomachea*), “human good turns out to be activity of soul in accordance with virtue, and if there are more than one virtue, in accordance with the best and most complete.” Hence, of course, contemplation can be the highest form of activity. *Free* and *conscious* activity means that the person is the author of his activity, i.e., that he is not active by exterior or inner compulsion; *conscious* activity means that the subject knows what he is doing, and is not acted upon by forces behind his back. [...] *The dynamism of human nature is primarily rooted in the need of man to express his faculties toward the world, rather than in his need to use the world as a means for the satisfaction of his physiological necessities.* What Marx is saying is that because I have eyes I have the need to see; because I have ears I have the need to hear; because I have a brain I have the need to think; and because I have a heart I have the need to feel. In short, because I am man, I am in need of man and of the world. — (1992s [1974]: *Meister Eckhart and Karl Marx on Having and Being*, in: E. Fromm, *On Being Human*, New York (Continuum) 1994, pp. 155 f.)

By activity we do not mean „doing something,“ but the quality of creative activity that can operate in one’s emotional, intellectual, and sensuous experiences and in one’s will as well. One premise for this spontaneity is the acceptance of the total personality and the elimination of the split between „reason“ and „nature“; for only if man does not repress essential parts of his self, only if he has become transparent to himself, and only if the different spheres of life have reached a fundamental integration, is spontaneous activity possible. — (1941a: *Escape from Freedom*, New York (Farrar and Rinehart) 1941, p. 258 f.)

Tätigsein

Für Aristoteles ist „das oberste erreichbare Gut ... ein Tätigsein der Seele im Sinne der ihr wesenhaften Tüchtigkeit“ (*Nikomachische Ethik*, I, 6). Deshalb kann die Kontemplation die höchste Form von Tätigkeit sein. „Freie“ und bewusste Tätigkeit bedeutet, dass der Betreffende auch der Autor seiner Tätigkeit ist, er also nicht auf Grund eines inneren oder äußeren Zwanges tätig ist. „Bewusste“ Tätigkeit bedeutet, dass das Subjekt weiß, was es tut und nicht von Kräften, die hinter seinem Rücken wirken, angetrieben wird. [...] *Die Dynamik der Natur des Menschen wurzelt in erster Linie in dem Bedürfnis des Menschen, seine Fähigkeiten der Welt gegenüber zum Ausdruck zu bringen, und nicht in seinem Bedürfnis, die Welt als Mittel zur Befriedigung seiner physiologischen Bedürfnisse zu gebrauchen.* Marx sagt, weil ich Augen habe, habe ich das Bedürfnis zu sehen; weil ich Ohren habe, habe ich das Bedürfnis zu hören; weil ich ein Gehirn habe, habe ich das Bedürfnis zu denken; und weil ich ein Herz habe, habe ich das Bedürfnis zu fühlen. Kurzum: Weil ich ein Mensch bin, brauche ich den Menschen und die Welt. — (1992s [1974]: *Meister Eckhart und Karl Marx: Die reale Utopie der Orientierung am Sein*, GA XII, S. 515 f.)

Unter Tätigsein bzw. Aktivität verstehen wir nicht, dass jemand „irgend etwas tut“; es handelt sich vielmehr um das kreative Tätigsein, das sowohl im emotionalen, als auch im intellektuellen Bereich, sowohl im sinnlichen Bereich, als auch in dem des Willens wirkt. Voraussetzung für diese Spontaneität ist, dass man die Persönlichkeit in ihrer Totalität annimmt und die Spaltung zwischen „Vernunft“ und „Natur“ beseitigt; denn nur wenn der Mensch nicht wesentliche Teile seines Selbst verdrängt, nur wenn er sich selbst transparent wird und nur wenn er die verschiedenen Sphären seines Lebens grundsätzlich integriert hat, ist spontanes Tätigsein möglich. — (1941a: *Die Furcht vor der Freiheit*, GA I, S. 368.)